



Perspektiven. Freiheit. Fortschritt.

Eupen, den 2. April 2025

Handelszölle – aka der liberale Alptraum

Ich teile viele Grundwerte mit den amerikanischen Republikanern. Der Staat soll sich so wenig wie möglich in unsere Grundrechte einmischen und jedem Individuum sowie Unternehmen maximalen persönlichen und wirtschaftlichen Freiraum zur Entfaltung bieten. Das bedeutet konkret: hohe Selbstverantwortung, wenig Staat (und wenig Steuern 😊).

Was wir jedoch momentan in den Vereinigten Staaten beobachten, ist aus meiner Sicht der „liberale Alptraum“. Als Liberaler lehne ich jede Art von Handelsrestriktionen ab. Der freie Markt soll über den wirtschaftlichen Erfolg entscheiden, alles andere verteuert Waren unnötig und wirkt wie eine versteckte Steuer, die letztlich die Bürger freundlicherweise bezahlen dürfen.

Die Konsequenzen dieser Politik sind jetzt schon absehbar:

1. **Höhere Kosten für Verbraucher** – Zölle verteuern importierte Waren, was häufig zu höheren Preisen für Endkunden führt.
2. **Vergeltungsmaßnahmen und Handelskriege** – Länder, die von Zöllen betroffen sind, könnten ihrerseits Zölle erheben. Die Folge: ein möglicher Handelskrieg.
3. **Wirtschaftliche Ineffizienz** – Protektionismus kann ineffiziente Unternehmen und Industrien künstlich am Leben erhalten, anstatt Innovation und Wettbewerb zu fördern.
4. **Inflation** – Steigende Importkosten führen zu höheren Produktionskosten, die sich letztlich in steigenden Preisen für Waren und Dienstleistungen niederschlagen. Der Endverbraucher zahlt die Zeche!
5. **Langfristige strukturelle Probleme** – Protektionistische Maßnahmen gewöhnen Unternehmen an geschützte Märkte und mindern den Anreiz, sich global wettbewerbsfähig aufzustellen.

Fazit: Zölle mögen kurzfristig einzelne Industrien schützen, langfristig aber schaden sie dem Wirtschaftswachstum, den Verbrauchern und den internationalen Beziehungen.

In jeder Krise stecken auch Chancen. Es ist ein hervorragender Zeitpunkt, das europäische Projekt weiter voranzutreiben und wieder politisch, wirtschaftlich und militärisch zusammenzurücken.

Mit liberalen Grüßen

Sacha BRANDT – Parteipräsident